



Pressemitteilung

EVKD: Normen aus Brüssel sind nicht für alles sinnvoll

Berlin/Brüssel, d. 10. Juni 2014. Die EU sollte nicht vereinheitlichen wollen, was die einzelnen Mitgliedsländer besser individuell regeln können. Erneut verweist der Präsident der Europäischen Vereinigung der Krankenhausdirektoren (EVKD), Heinz Kölking, auf einen weiteren Versuch Brüssels, stärker mit Regelungen in die Gesundheitssysteme der Mitgliedsländer einzugreifen. Ein aktuelles Beispiel sei das Bestreben der Europäischen Kommission, Standards für medizinische Behandlungen erarbeiten zu lassen, die dann europaweit gültig sein sollen.

Abgesehen von den hier ablaufenden intransparenten Verfahren sei die Normierung medizinischer Behandlungen weder für Patienten noch deren Ärzte sinnvoll. In Deutschland etwa gebe es wissenschaftliche medizinische Fachgesellschaften, die für ihr Land Behandlungsleitlinien erarbeiteten und dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechend auch fortschrieben. Sie stellten Entscheidungshilfen, aber keine unumstößliche Norm für die Mediziner dar, denn jeder Patient sei individuell zu behandeln. Dafür Regelungen zu treffen, könne nicht Aufgabe europäischer Institutionen sein.

„Die Krankenhausdirektoren und – geschäftsführer in den Mitgliedsorganisationen der EVKD halten es für wesentlich sinnvoller, wenn die Gesundheitssysteme auch weiterhin im Regelungsbereich des jeweiligen Landes bleiben und hier weiterentwickelt werden. Darüber können wir unsere Erfahrungen austauschen und dabei auch voneinander profitieren. Alles über einen Kamm aus Brüssel zu scheren, ist aus unserer Sicht nicht sinnvoll.“

Erfahrungs- und Meinungsaustausch untereinander und mit Vertretern von Politik und Wirtschaft stehen auf der Tagesordnung des 25. Kongresses der EVKD vom 10. bis 12. September in Berlin. Rund 600 Geschäftsführer und Direktoren von Krankenhäusern aus ganz Europa diskutieren hier das Thema „Gesundheitswirtschaft - unsere Verantwortung für die Menschen“. Als Keynote-Speaker hat Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zugesagt.

Der Kongress diskutiert über die Gesundheitswirtschaft als Wachstumsfaktor in Europa, es geht um einen OECD-Vergleich und die Schlussfolgerungen daraus sowie die Bedeutung der Gesundheitsversorgung für die gesellschaftliche Entwicklung.

Das Programm und weitere Informationen unter www.eahm-berlin2014.de

Hintergrund

Gegen eine europäische Normierung ärztlicher Dienstleistungen hat sich der Arbeitskreis „Ärzte und Juristen“ in der Arbeitsgemeinschaft Medizinischer Wissenschaftlicher Fachgesellschaften (AWMF) gewandt. Er bezog sich auf einer Fachtagung in Würzburg auf entsprechende Vorhaben des Europäischen Komitees für Normung (CEN), dem alle Mitgliedsländer der EU angehören. Diese seien nicht mit den Anforderungen und Inhalten des Deutschen Weiterbildungsrechts im Einklang, das die maßgebliche Grundlage für die ärztliche Berufsausübung in Deutschland sei.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft forderte kürzlich, die Europäische Kommission müsse die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten für die Organisation und Finanzierung ihrer Gesundheitssysteme mehr respektieren und das Subsidiaritätsprinzip durchsetzen. Das müsse auch für die Vielzahl selbstbeauftragter Initiativen der Kommission gelten. Aktuelles Beispiel sei die Beauftragung kommerzieller Normungsorganisationen wie ISO oder CEN zur Erstellung von Standards für die Brustkrebsversorgung.

„Mehr Mut zur Subsidiarität“ hat die Bundesärztekammer gefordert. Die Stärke Europas liege in seinen unterschiedlichen Kulturen. Nur dann, wenn es um die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit gemeinsamer Rahmenbedingungen gehe, sollte sich die EU engagieren. „Originäre Zuständigkeiten der Mitgliedsstaaten in der Gesundheitspolitik müssten gegen unzulässige Harmonisierungsbestrebungen verteidigt werden.“

Die European Association of Hospital Managers (EAHM) ist eine Arbeitsgemeinschaft von 24 repräsentativen Verbänden der Krankenhausedirektoren der Länder Europas mit rund 16.000 Mitgliedern.

Zu den Zielsetzungen der Europäischen Vereinigung gehören unter anderem

- die berufliche Kompetenz und Verantwortungsübernahme von Direktoren und leitenden Angestellten des Krankenhausmanagements und des Krankenhauswesens in den europäischen Ländern zu fördern
- Vorschläge zum Zusammenwachsen des Krankenhauswesens in der EU als Basis für den Aufbau eines "sozialen Europas" auszuarbeiten und
- Einfluss zu nehmen auf Verordnungen der EU, die Auswirkungen auf die Krankenhäuser haben.

Kontakt

Europäische Vereinigung der
Krankenhausedirektoren EVKD/EAHM/AEDH
Willy Heuschen
Generalsekretär
Boulevard du Jardin Botanique 32
1000 Brüssel / BELGIUM

Telefon: 0032 (0) 28887811
E-Mail: willy.heuschen@eahm.eu.org

Verband der Krankenhausedirektoren
Deutschlands e. V. (VKD)
Gabriele Kirchner
Geschäftsführerin
Oranienburger Str. 17
10178 Berlin

Telefon: 0049 (0) 30 28885914
Email: g.kirchner@vkd-online.de